

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 134 (2008)

**Heft:** 9

**Illustration:** Kommunikationsprofis

**Autor:** Guhl, Martin

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Und hier die Kurznachrichten

42

Nebelspalter  
November  
2008

### Lärmexport

Wir sind die Schlitzohren Europas: Kau-  
fen Kampfjets, die Lärm machen. Den  
wollen wir aber nicht. Weil er (auch) die  
Fremden stört. Nicht die Asylanten und  
die Scheinverfolgten. Die anderen Frem-  
den. Die Touristen, die in dieses friedens-  
geplagte Land kommen, wo seit Men-  
schengedenken keine Kriege mehr vorge-  
kommen sein sollen. Schweizer wollten  
mit Nachbarstaaten nicht im Unfrieden  
leben wollen. Aber trauen tun sie trotz-  
dem keinem über den Weg, halten wenig  
oder nichts vom übrigen Europa und den  
Herrschern und Richtern in Brüssel und  
Strassburg.

Brauchen also Waffen: zur Verteidi-  
gung nur. Gegen Schurken ennet der  
Grenze. In Reichweite und vielleicht ein  
wenig darüber hinaus. Da braucht man  
Flieger. Schnelle. Die machen aber einen  
Heidenlärm. Nur schon beim Training.  
Das stört. Den Tourismus, der nicht aus  
Liebe zur Heimat, sondern aus dem Hang  
zum Geld gepflegt wird. Das war schon  
immer so. Tradition eben, wie Wegelage-  
rer, Zölle verlangen. Man darf das nicht zu  
eng sehen. Ist ein kleines Land: viel Berg  
und wenig Tal. Bahnen und Strassen, Ver-

kehrs lärm. Und jetzt noch die fliegenden  
Wilden neben den zivilen Schneisenbe-  
nützern, bewohnte Zonen rund um die  
Flughäfen beschallend, auch zu unchrist-  
lichen Zeiten, vor Sonnenaufgang oder zu  
später Stunde noch, wenn der Sandmann  
kommt.

Flugsimulatoren wären spassiger. Bil-  
liger im Unterhalt, weniger energiefräsig,  
können touristisch genutzt werden.  
Spielplatz Schweiz. Kampfjets fliegen im  
Mystery Park? Auch Militärs dürfen krea-  
tiv sein. Ist doch gut, dass es Europa noch  
gibt, wo lärmende Schweizer geduldet  
werden. Und die Gegenleistung? Beitritt  
zur EU? Noch Fragen?

Erwin A. Sautter

### Der Herrenreiter



Martin Guhl

### Reden ist Silber

Ustertag, 23. November 2008:

Blocher spricht über  
«Anstand in der Politik»

!

Wieso denn nicht, sinngemäss,  
bei anderen Anlässen,

Corti über «Leistung vor Geld»,

Ospel über «Sorgfalt im Bank-  
Gewerbe» oder

Nef über die «Vorbildfunktion  
militärischer Vorgesetzter»

???

Werner Moor

Die Suche nach neuen Mitgliedern der  
Schweizer Landesregierung amüsiert  
breiteste Schichten der Bevölkerung, ob  
stimmberechtigt oder nicht. Und viel-  
leicht noch einige kluge Köpfe ennet der  
Landesgrenzen, wo das Spiel nach demo-  
kratischen Regeln im gehüteten Alpen-  
land aus gebührender Distanz achtungs-  
voll beobachtet und meist ohne  
abschätzige Hintergedanken wohlwol-  
lend kommentiert wird.

Parlament und Wählerschaft müssen  
dem Parteiengezänk zusehen, vermögen  
nicht zu verhindern, dass gutmütige Leute  
(wie ein Toni Brunner) an Parteispitzen  
befördert und schliesslich gnadenlos ver-  
heizt werden (der Entzug der parlamen-  
tarischen Immunität sei hier nur als ein  
Beispiel genannt). Die gezielte Anstache-  
lung von Ehrgeiz und Eitelkeit schwäch-  
licher Charaktere wird mit fröhlem Burn-  
out dieser Opfer sinnbildhaft bestraft,  
ohne die eigene Partei dafür haftbar ma-  
chen zu können; oder einen Parteidreund,  
denn, den gibt es nicht, das lässt die Hie-  
rarchie nicht zu.

Beten, liebe Schweizer, beten!

Erwin A. Sautter

### Kommunikationsprofis

Martin Guhl



### Das wahre Problem der SVP

Demokratie und Hierarchie wie Feuer und  
Wasser. Vertragen sich schlecht. Schaffen  
Probleme. Parteien sind «Problembären».  
Je strenger die Hierarchie gepflegt wird,  
desto pannenreicher der politische Alltag,  
desto trauriger das Abbild der Parteidrä-  
ger in der meinungsfreien Öffentlichkeit.